

Dr. Horst Claus

Filmblatt 2

ANGST

Alternative Titel: Die schwache Stunde einer Frau, Österreich: Die Verführte

Länge: 8 Akte, 2642 Meter (nach Kürzungen: 2631 Meter)
Restaurierte Fassung: 2591 Meter Zensur: 7.8.28, Jv.
Produktion: Orplid Verleih: Messtro

UA: 16.8.1928, Gloria-Palast, Leipzig
Berliner Erstaufführung: 22.8.28, Gloria-Palast, Berlin (Internationale Konferenz der Filmtheaterbesitzer)
Wien: 14.6.1929; London: Trade Show 4.9.1928

Buch: Ernst B. Fey, nach der gleichnamigen Novelle von Stefan Zweig
Kamera: Karl Puth Ausstattung: Franz Schroedter
Musik: Giuseppe Becce Produzent: G.M. Jacoby

Darsteller: Elga Brink (Inge Duhan), Vivian Gibson (Frau Renard, eine Erpresserin), Margit Manstad (Claire Born), Valery Boothby (Klientin), Henry Edwards (Rechtsanwalt Dr. Erich Duhan), Gustav Froehlich (Francard, ein Maler), Bruno Kastner (Dr. Born, Rechtsanwalt und Partner von Dr. Duhan), Inge Landgut (Susi, Tochter des Ehepaars Duhan)

Zur Produktion:

Mit den Finanz- und Publikumserfolgen von *Das Frauenhaus von Rio* (1927, einem Mädchenhändlerfilm) und der Literaturverfilmung von Gustav Frenssens's Roman *Die Sandgräfin* (1928) etablierte sich Hans Steinhoff (1882-1945) mit *Angst* (1928) als zuverlässige Stütze der sich auf die Herstellung von "Mittelfilmen" konzentrierenden Produktionsfirma Orplid und des mit ihr kooperierenden Messtro-Verleihs. Der Streifen basiert auf Stefan Zweigs gefeierter Novelle gleichen Namens, in der Denken, Verhalten und Motive einer verwöhnten Wiener Rechtsanwältsgattin seziert werden, die aus purer Langeweile ein Verhältnis mit einem jungen Pianisten eingeht und Opfer einer Erpresserin wird.

Vor der ersten Buchpublikation bei Reclam (1925) war die bereits vor dem ersten Weltkrieg entstandene Novelle im August 1922 in Fortsetzungen in der Filmzeitschrift *Film-Kurier* erschienen. Zeitpunkt der Veröffentlichung und Blatt legen nahe, dass Zweig und sein Verleger in dem Stoff anfänglich die mögliche Vorlage für einen der damals von der Kritik gefeierten Kammerspielfilme sahen. Laut Presseverlautbarungen erwarb die Orplid die Rechte nach scharfem Konkurrenzkampf mit anderen Filmherstellern. Im Januar und Februar 1928 verwandelte der erfahrene Filmdramaturg Ernst B. Fey Zweigs komplexe, hauptsächlich die Empfindungen und Gedanken der Protagonistin analysierende, psychologische Studie in ein handfestes Melodram. In seinem Skript geht es um Inge, die liebende, treue Gattin des Rechtsanwalts Erich Duhan, der seine attraktive Frau über seiner Arbeit vernachlässigt. Als er sie wegen eines wichtigen, neuen Falls allein auf Urlaub schickt, schlittert sie gegen ihren Willen in eine Affäre mit einem Maler. Zusätzlich zu dieser zunächst stereotyp wirkenden Ausgangssituation erfand Fey ein lebenslustiges zweites Paar, bestehend aus Dr. Born (einem Spezialisten für Scheidungen und Duhans Partner) und dessen Frau Claire, die sich im Rahmen einer "offenen Ehe" gegenseitig einen freizügigen Lebenswandel gönnen und es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nehmen.

Wegen einer Erkrankung des Produzenten Jacoby und Termenschwierigkeiten der Hauptdarsteller verschob sich der Beginn der Produktionsvorbereitungen bis April 1928. Die erste Klappe fiel am 13. Mai in den Berliner Grunewald Studios. Anfang Juni reiste Steinhoff mit den Hauptdarstellern Elga Brink und Gustav Fröhlich zu Außenaufnahmen nach Cannes, die sich wegen schlechter Wetterverhältnisse unvorhergesehen lange hinzogen. In der zweiten Juli-Hälfte war der Film abgedreht. Seine Uraufführung erlebte er am 16. August in Leipzig vor geladenem Publikum, das die Neueröffnung eines umgebauten Kinos feierte. Sechs Tage später fand die offizielle Erstaufführung im Rahmen einer internationalen Konferenz der Filmtheaterbesitzer im vornehmsten Kino Berlins, dem Gloria-Palast, statt (was dem Film Europa-weite Publicity bescherte und seine internationale Verbreitung nicht unwesentlich gefördert haben dürfte). Zur gleichen Zeit lief er in mehreren großen Filmpalästen in der Provinz an. Planung, Produktion und Ur- bzw. Erstaufführung fallen in eine Zeit, in der zunächst Verhandlungen und dann die Übernahme von Orplid und Messtro durch ein in London neu gegründetes britisches Filmunternehmen, die "British and Foreign Films" stattfanden – Aktivitäten, die sich auf der Leinwand in der Präsenz des englischen Matinee-Idols Henry Edwards in der Rolle des Rechtsanwalts Erich Duhan niederschlugen. Trotz der starken Abweichungen von Zweigs Vorlage wurde der Film von der Kritik allgemein gut aufgenommen.

Wegen weiterer Informationen zum Film und seiner Produktionsgeschichte siehe: Horst Claus, "Commerce, Culture, Continuity: Hans Steinhoff's 'Mittelfilm' Production of Stefan Zweig's *Angst* (1928)" in: *German Life and Letters*, vol. LVI, No. 2 (April 2003), pp. 117-131.

Kritische Reaktionen:

"Mit diesem feinen Kammerspiel ist der deutsche Markt um einen Qualitätsfilm bereichert, der hoffentlich auch den ausländischen Markt restlos gewinnen kann." (*Reichsfilmblatt*, 25.8.28)

"Ein knalliger Titel für etwas sehr Sublimes, für etwas, was mit feiner Diskretion, starkem Einfühlungsvermögen, und Verständnis für psychologische Konflikte ... in filmisches Geschehen aufgelöst worden ist." (*Der Film*, 25.8.28)

Mit "künstlerischem Ernst" gestaltet. "Jenseits alles Oberflächlichen, nur um die menschliche und künstlerische Wirkung bemüht, haben alle Mitglieder ihr Bestes gegeben, und so ist ein Film von Niveau und psychologischer Spannung entstanden, der den spontanen Beifall, ... , vollauf verdiente." *Lichtbildbühne*, 23.8.28

"... Die Verwirrung der Gefühle einer Frau ... ist mit einer Delikatesse gestaltet worden, die man nicht häufig im Film sieht. Ein Kammerspiel, das an die besten Arbeiten von Lubitsch und Cecil de Mille erinnert, aber keineswegs eine Kopie ist, sondern den Regisseur Hans Steinhoff abermals als einen Köhner mit eigenwilliger Begabung verrät." (*Kinematograph*, 26.8.28)

"Ein Stück Leben bannt Hans Steinhoff...auf die Leinwand, ohne überspitzte Sensationen, ohne gekünstelte Probleme. Weil er das Leben gestaltet, wie wir es täglich um uns sehen und miterleben, erlahmt unser Interesse nicht bis zum Schluss, und wir beobachten gespannt zwei recht ungleiche Ehepaare." Ein "wohlverdienter Erfolg". (*Vossische Zeitung*, 26.8.28)

Zur restaurierten Fassung:

Die vorliegende Kopie entstand im Rahmen eines Kollaborationsprojekts zwischen dem Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, und der University of the West of England, Bristol, in dessen Rahmen mit teilweiser Unterstützung des *UK Arts and Humanities Research Boards* die erhaltenen Stummfilme des Regisseurs Hans Steinhoff restauriert werden. Die Fassung basiert auf drei Kopien aus dem Bundesarchiv-Filmarchiv (Nr E 108786 – 1879.4 Meter, mit deutschen Zwischentiteln), dem National Film and Television Archive des British Film Institute, London (Nr. 44472 AD – 2123 Meter, mit englischen Zwischentiteln) und von Gosfilmofond, Mokau (Bundesarchiv Nr. SP 03376 – 2216.5 Meter, mit russischen Zwischentiteln). Alle drei ergänzten einander auf ideale Weise und ermöglichten die Erstellung einer Version, die um nur 30 Meter kürzer ist, als die deutsche Zensurfassung (u.a. enthält sie eine 11 Meter lange Sequenz, die vermutlich vom deutschen Zensor herausgeschnitten wurde).

Die englische Kopie erwies sich als die am besten erhaltene und diente als Ausgangsmaterial, obgleich sie um mindestens fünf Generation vom Original entfernt und etwas kürzer ist als die russische. Die sehr lückenhafte, stark abgespielte deutsche Kopie enthielt außerordentlich gut erhaltene Zwischentitel, die vermutlich bei einer früheren Umkopierung eingefügt wurden. Da weder Zensurkarte noch Drehbuchunterlagen zur Verfügung standen, wurden einige Zwischentitel aus dem Englischen rückübersetzt (wobei auch die russischen Titel berücksichtigt wurden). Die drei Kopien sind ca. 20 bis 30 Prozent kürzer als die der deutschen Uraufführung. Die englische und die russische enthalten eine Anzahl von unterschiedlichen Einstellungen, deren Abweichungen

von der deutschen häufig nur mit Hilfe eines Doppelsichtgeräts erkennbar sind. Andere Unterschiede fallen dagegen deutlich ins Auge. So besteht Inge Duhan's Bergwanderung mit dem Maler in allen drei Fassungen aus von einander abweichenden und unterschiedlich langen Takes – in der russischen ist diese Sequenz fast (im Vergleich zur deutschen sogar mehr als) doppelt so lang wie in der englischen. Dies könnte auf Bemühungen zurückzuführen sein, bei der Erstellung von Exportkopien landesspezifische Eigenarten und Sehgewohnheiten zu berücksichtigen. Die (allerdings besonders gegen Ende stark fragmentarische) russische Kopie enthält Hinweise, dass diese Fassung mit der Trennung des Ehepaars Duhan geendet haben könnte, während sich die Partner in den beiden anderen versöhnen. Ein Vergleich der englischen und deutschen Titel legt eine stärkere Betonung psychologischer Aspekte in der deutschen Fassung nahe. Die englische Kopie enthält einen (in Steinhoffs Oeuvre anscheinend einmaligen) Kurzauftritt des Regisseurs als suchend herumschauender Passagier, der auf einem Bahnsteig die Ankunft des Zuges erwartet, mit dem Inge Duhan nach ihrem Urlaub wieder in Berlin eintrifft. (Da die gleiche Sequenz in der deutschen Kopie gut erhalten ist, wurde der Steinhoff-Auftritt nicht in die restaurierte Fassung übernommen.)

Horst Claus

Kontakt-Adressen für Anfragen zu Film und "Steinhoff-Projekt":

- (1) Zu Restaurierungsarbeiten und Kopien: Barbara Schütz, c/o Bundesarchiv-Filmarchiv, Postfach 310667, D-10636 Berlin, Germany, e-mail: b.schuetz@barch.bund.de
- (2) Zum "Steinhoff-Projekt": Horst Claus, c/o Faculty of Humanities, Languages and Social Sciences, University of the West of England, Coldharbour Lane, Bristol, BS16 1QY, United Kingdom, e-mail: horst.claus@uwe.ac.uk (privat: horst_claus@yahoo.co.uk)